

Correspondent.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Ersteigt:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 19.

Sonntag den 27. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

** Die Anträge Warmbrand und Herbst im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Sieben begann im österreichischen Abgeordnetenhaus endlich die bereits zwei Jahre und im letzten Momente noch um zwei Tage verschleppte Beratung der Anträge Warmbrand und Herbst. Der Kernpunkt des ersteren ist die durch slavische Belligeritäten notwendig gewordene Erklärung der deutschen Sprache als Staatsprache; der letztere verlangt die Aufhebung der Stromayr'schen Sprachverordnung vom April 1880, welche auch in den rein deutschen Bezirken Nord- und Westböhmens nur Beamte zuläßt, die des Czechischen mächtig, die nach den bisherigen Erziehungsverhältnissen selbst Czechen sind.

Als im Bewegungsjahre 1848 ein großer Slavencongrès in Prag abgehalten wurde, verhandelten sich die verschiedenen Gruppen von Theilnehmern nicht, und es mußte schließlich bei den Verhandlungen zur deutschen Sprache Zuflucht genommen werden. Das ist heute noch ebenso der Fall und das Exceutivcomité der Deutschen Oesterreichs in der Mutterprache der letzteren aus — nicht etwa wegen der clerikalen Langmedie, die im Gefolge sind, sondern um seiner babylonischen Verwirrung anheim zu fallen.

Obwohl hierdurch die culturelle Unüberwindlichkeit der deutschen Sprache auf das Glänzendste documentirt wird, weigert sich der föderalistische Heerban, die deutsche Sprache als Staatsprache gelten zu lassen. Er ahmt damit nur das Beispiel jenes ehemaligen Präfecten des Absolutismus in Ungarn nach — die man dort Bachhufaren nannte — welcher vor fünf Jahren, als die Kroaten verlangten, daß man ihre Reden im ungarischen Reichstage deutsch protokollierte, entrüstet ausrief: „So entartet ist die Nation noch nicht; ich gehöre zu denjenigen, die nicht deutsch können wollen.“ Dieser wackere Stodnationale hieß Ganady. Nun, die Herren auf der Rechten des österreichischen Abgeordnetenhauses, Polen, Czechen, Slovonen und Kömlinge sind lauter solche Ganady's, die nicht deutsch können wollen.

Auch die Nothmänner oder Serechauer Jellacic's, welche 1848 in Wien so famos raubten und plünderten, hätten trotz der deutschen Grenzschulen auf die Klagen ihrer Opfer nichts zu erwidern als „Nix deutsch“. Und so wird denn auch jetzt im österreichischen Abgeordnetenhaus die Antwort der slavisch-kerikalen Coalition bei dem herbeden Hinweis der Linken auf die Nothwendigkeit, das letzte geistige Einheitsband des Reiches zu wahren, lauten: „Nix deutsch“. Deshalb muß auch Ant und Schule in Böhmen weiter geschifft werden. Graf Laaffe, der Nix-Deutsche par excellence, wird der Exceutive dieses heilige Recht nicht nehmen lassen. Er will auch die deutsche Staatsprache als das

Schnupstuch behandeln, das man ja gewöhnlich bei sich trägt, so lange minbestens, bis es ein jählich jubringlicher Nachbar aus der Tasche holt. Diese Gefinnungsnachbarn auf der Rechten wird aber der leitende Minister Oesterreichs vorläufig damit beschwichtigen, daß er eigentlich des entlichenen Schnupstuches gar nicht bedarf. Wir in Deutschland, die mit offenen Augen zusehen, können dieser schmutzigen und zerschissenen Reactionswäsche, die jetzt in Wien wieder bemerkbar wird, gar keinen Geschmack abgewinnen, noch weniger aber Dem zustimmen, daß die Deutschen Oesterreichs um ihre nationalen Culturgüter: Sprache, Sitte und vernünftige Staatsordnung, gebracht werden sollen. Wie die deutsche Staatsprache, die verfassungsmäßigen Rechte der Deutschen, so kann ja auch an einem schönen Tage das Bündniß mit dem deutschen Reiche in Oesterreich hinwegesamotirt werden. Wir fanden dann auf einmal das ganze mobilisirte Slaventhum im Kampfe gegen uns. Diese austroslavische Mission unseres Allirten mag von einem großen, aus Friedensfanatismus oft geschichtsblindem rheinischen Blatte noch so gepriesen und als unabweislich hingestellt werden: wir wittern nicht bloß die Gefahr, welche dahinter steht, wir greifen sie bereits mit Händen. Deshalb rufen wir auch: Alle nationalgefünnten Deutschen an Bord! Die Kugeln fliegen bald über die Deutsch-Oesterreicher zu und herüber!

Politische Uebersicht.

Auch die soeben erfolgte Rückberufung des Bischofs von Münster trägt der Regierung seitens der ultramontanen Presse noch keinen Dank, sondern nur die erneute Anklage ein, daß es ihr an dem aufrichtigen Ernste friedlicher Gesinnung fehle, so lange die Begnadigung nicht auch auf die Erzbischofe von Köln und Posen ausgedehnt werde. Statt die bis an die äußerste Grenze der Langmuth gehende Gnade des Monarchen anzuerkennen, der seinen katholischen Unterthanen damit einen neuen Beweis seiner landesväterlichen Fürsorge gegeben hat, hält die „Germania“ die Rückberufung des Bischofs Brinkmann für einen geeigneten Anlaß, von den Ketten zu reben, „durch die man nicht aufhöre, die katholischen Unterthanen niederzubrüden, zu verlegen, zu empören.“ So lauten wörtlich die Ausdrücke, in welchen die „Germania“ die Rückkehr des Bischofs von Münster feiert. Wenn das ultramontane Blatt die berechtignte Freude der Diöcesen dieses Bischofs dadurch herabzustimmen sucht, daß derselbe auch nach seiner Rückkehr ein Bischof in vinculis bleiben werde diese verbrauchten Phrasen dem Danke des katholischen Volkes keinen Abbruch thun. Trotz Herren Windthorst und Consorten wird dasselbe länger, je eher erkennen, daß es die allmähliche Rückkehr zu geordneten Zuständen nicht seinen angeblichen Freunden im Centrum zu verdanken hat.

Der russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut einer Adresse des Moskauer Adels an den Kaiser. In derselben dankt der Adel unter der Versicherung unbegrenzter Ergebenheit dem Kaiser für das bei dem

Krönungsfeste an den Adel und die Bauernschaft gerichtete weise, gnädige Wort und erklaßt sich bereit, wie immer treu und wahr dem Czaren-Selbtherrscher zu dienen, seine Gesetze zu befolgen und seine Rechte als Oberhaupt, welche der Adel als historisches Vermächtniß, als das Unterpfand für die Wohlfahrt des Vaterlandes, als den Eckstein der Macht und der Einigkeit des Reiches ehrt, zu bewahren. Der Adel streute sich, daß in der vom Kaiser befolgten Regierungsidea zwei Säulen einander näher gebracht würden, welche durch die Bande gemeinsamer Interessen verknüpft seien und deren gutes Einvernehmen das beste Unterpfand für den inneren Frieden sei. Der „Regierungsanzeiger“ fügt hinzu, der Kaiser nahm diese Adresse mit wahrem Wohlgefallen entgegen und befahl, dem Moskauer Adel und dem Generalgouverneur, Fürsten Dolgorudow, seinen Dank auszubrüden.

Gegenüber der Lage in Aegypten steht England im Begriff zu Maßregeln von einschneidender Bedeutung zu schreiben. Wie verlautet sollen zehntausend Mann Truppen demächst nach Aegypten abgehen. Gleichzeitig ist nach dem, was in wohlinformirten Kreisen verlautet, England entschlossen, die Verwaltung Aegyptens einem aus Engländern gebildeten Ministerium zu übertragen. Es wäre das gleichbedeutend mit der Uebernahme des Protectorates über Aegypten. Die definitiven Entschlüsse Englands, deren große Tragweite keiner Ausföhrung bedarf, werden in allen diplomatischen Kreisen mit größter Spannung erwartet. — General Gordon ist in Kairo eingetroffen und wurde am Freitag Morgen vom Khebidve in Audienz empfangen; er hatte darauf bei dem Generalconsul Varing mit diesem, sowie mit General Wood und dem Ministerpräsidenten Nubar Pascha eine längere Konferenz. Sir Evelyn Wood bildet eine türkische Brigade, für welche bereits 1700 Mann angeworben sind. Alle Offiziere derselben werden Engländer sein. — Ein nicht unwichtiger Fang ist den ägyptischen Truppen in dem Schwager des Mahdi geglückt, der den Auftrag hatte, Briefe unter der Bevölkerung Aegyptens zu verbreiten. Die vorgesundenen Schriftstücke geben volle Aufklärung über die Ziele der aufständischen Bewegung.

Die Regierung des niederländischen Indiens hat gegen den Sultan von Tenan, Tonfin Zmam Monda, in Atschin eine Expedition ausgeschickt, um die Mannschaft des englischen Schiffes „Nifero“ zu befreien, welche, als ihr Fahrzeug scheiterte, von dem genannten Sultan gefangen genommen worden war. Der Minister der Colonien verlas nun vorgestern in der ersten Kammer ein aus Atschin vom 7. datirtes Telegramm, demzufolge die Expedition mehrere feste Plätze des Sultans zerstört hat; die Niederländer verloren dabei an Todten einen Offizier und zwei Soldaten; vier Mann wurden verwundet, die Mannschaft des „Nifero“ zu befreien, ist indessen nicht gelungen, da der Sultan die Gefangenen mit sich ins Innere geschleppt hat. Die Expedition hat sich sonach unverrichteter Sache nach Penang zurückgezogen. Das Loos der Gefangenen dürfte durch diese Vorgänge sich nicht gebessert haben.

richt
Station des opt.
urg, Barger, Nr. 1
r. 25, I. Mrgs. 8. 1/2
782
+ 1.1
+ 0.9
+ 32.9
87.0
4
WSW.
5
+ 80.0 T.
mm.
gen.
g- und Ernährung
deits mit Blatarm
voben, Ueber- oder
zu kämpfen haben
epillen sind das bei
und dauern zu be
den ärztlichen Un
wtpfeter St. Brant
1 — erschlücht

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat, wie aus Berlin berichtet wird, die letzten Nächte sehr gut geschlafen; die Heiserkeit ist im Abnehmen begriffen. Inzwischen wird es immerhin einiger Tage bedürfen, bis die Ärzte dem hohen Herrn seine gewohnten Ausfahrten werden gestatten können. — Am Freitag Vormittag nahm Se. Majestät den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete dann längere Zeit allein und ertheilte später dem von einem Besuch beim Reichskanzler aus Friedrichsruhe zurückgekehrten Statthalter in Gstaßbohringen General-Feldmarschall Fehrn. v. Mansteuffel eine Audienz. Nachmittags empfing der Kaiser den Besuch des Prinzen Albrecht und dinirte dann mit der Kaiserin allein. — Der Kaiser wird, wie man hört, der im Frühjahr bevorstehenden Doppelhochzeit der beiden kaiserlichen Prinzessinnen Victoria und Elisabeth mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg bez. dem Großfürsten Sergius von Rußland persönlich beiwohnen. Die Hochzeit soll dem Vernehmen nach in die Tage fallen, in welchen der Kaiser seinen alljährlichen Aufenthalt in Wiesbaden nimmt, so daß die Fahrt nach Darmstadt eine Anstrengung für den hohen Herrn nicht mit sich bringt. — Die offizielle Anzeige der Rückkehr der Prinzessin Friedrich Karl nach Berlin hat sich nicht bewahrheitet; die Prinzessin ist zu der am Donnerstag stattgehabten großen Cour im königl. Schlosse nicht eingetroffen.

(Ueber die Landung der Leiche Lasfers) meldet ein Telegramm der N.-Ztg. aus Bremerhaven unterm 25. d. M. nachmittags: Der Lloydampfer „Neckar“ mit Lasfers Leiche kam um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr durch die Schleuse ins Hafendock, wo die großen Seebämpfer liegen, die alle Halbnaht gestagt hatten. Noch vor den Passagieren wurde der Sarg gelandet, eingeschlagen in eine polirte Kiste und mit Balmen und Kränzen reich bedeckt. Zum Empfang am Ufer waren außer dem älteren Bruder Lasfers die Reichstagsabgeordneten Alhorn, Barth, Baumbach, Lipke, Wölfel und Deputationen des Bremer Reichsvereins versammelt. Namens des letzteren, der die Empfangsfeier veranstaltet hatte, nahm, nachdem der Sarg in die feierlich mit Grün und Fahnen geschmückte Lloydhalle gebracht worden war, zuerst der Bürgerchafts-Präsident Claussen das Wort. Er sprach Namens der Bremer Bevölkerung, die wie das ganze deutsche Volk Lasfers Vaterlandsliebe, seinen maßellosen Charakter und seine unermeßliche werthvolle Arbeit hochgeschätzt habe. Dann hielt der Abg. Baumbach für den politischen Freundeskreis die Hauptrede der Feier mit hinreißender Wärme. An des Kämpfers Sarge, sagte er, wollen wir keine Klagen vernahmen lassen, sondern erhabenem Hauptes wollen wir geloben, ihm nachzufolgen. Kein Herz hat treuer geschlagen für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, mit uns feiern in Thüringen seine unerschütterlich anhänglichen Wähler den heutigen Tag. Reichstagsabgeordneter Wölfel legte dann im Auftrage der parlamentarischen Freunde den wohlverdienten Lorbeerkranz auf den Sarg, einen anderen Kranz der Prediger Lewinger für die südbische Gemeinde Bremens. Dann wurde unter den Klängen der Musik der Sarg in den Eisenbahnwagen getragen, um über Bremen nach Berlin befördert zu werden. — Ueber die am Montag stattfindende Veranstaltung in Berlin berichtet: Das von den Vorständen der sechs liberalen Wahlvereine eingesetzte Comité für die am 28. d. stattfindende Leichenfeier Dr. Lasfers hat in wiederholten Sitzungen unter Zuziehung des von dem allgemeinen Comité delegirten Rechtsanwals Jonas und des Polizei-Oberst Herquet die Ordnung des Leichenzuges und was damit zusammenhängt, festgesetzt. Der Zug wird den Weg von der Synagoge durch die Dranienburger-, Friedrichs-, Gstaßbohringer-, Köthlinger- und Schönhauser-Allee nehmen. Alle am Zuge Theilnehmenden tragen schwarz-weiß-rothe Schleifen, ausgenommen die durch das Allgemeine Comité eingeladenen. Es werden vier Musikkorps und eine Anzahl Fahnen im Zuge sein, an dessen

Spitze des Berliner Handwerkervereins geht. Es folgt die Deputation des Berliner Arbeitervereins, dann die Liberalen aus dem ersten und zweiten Reichstagswahlkreise, dann der Verein „Berliner Presse.“ Alle diese gehen vor dem Leichenwagen. Letzterem folgen die Geistlichen, die Verwandten, Freunde, auswärtigen Deputationen und die Eingeladenen. Sodann schließen sich die Liberalen aus den übrigen vier Wahlkreisen an. Sämmtliche Bezirksvereine rangiren in ihren Wahlkreisen.

(Die bayerische Abgeordnetenversammlung) hat nach zweitägiger Debatte den Antrag auf Aufhebung des Notariats mit 80 gegen 59 Stimmen der Linken angenommen. Der Justizminister hatte sich an beiden Beratungstagen gegen den Antrag erklärt.

(Die Sitzungen des Volkswirtschaftsraths) werden nun wohl noch etwa acht Tage in Anspruch nehmen. Die anfänglich nicht günstigen Ausichten für die Begutachtung der Vorlage im Volkswirtschaftsrath haben sich jetzt wesentlich gebessert und der Umstand, daß einzelne Mitglieder der Versammlung, welche der Einzelnen des Reichstags angehören, sich mit den Linken des Reichstags angeheben, wird bereits als ein sehr günstiges Vorzeichen für die Aufnahme des Gesetzes in Reichstags an gesehen. Inzwischen liegen der Reichsregierung die eingeforderten Gutachten über die Grundzüge seitens der Bundesregierungen noch nicht in vollem Umfange vor und damit ist denn auch nicht abzusehen, wann der ganze Gesetzentwurf an den Bundesrath gelangen werde. Von der Fertigstellung der Vorlage im Bundesrath hängt die Berufung des Reichstages ab, und nach dem jetzigen Stande der Arbeiten dürfte diese kaum in den ersten Tagen des März zu ermöglichen sein.

Parlamentarische Nachrichten.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 25. Januar.) In seiner 34. Plenarsitzung erledigte das Abgeordnetenhaus die Sekundärbahnvorlage in erster Lesung. Die Vorlage geht an die Budget-Commission zur Vorberatung. Es wurden zahlreiche Abgeordnete aus allen Landesparteien ihre Wünsche aus, bezüglich der Errichtung von Sekundärbahnen. Sodann wurde die Entwerfung fortgesetzt und der Remunerationsfonds des Ministers des Innern debattirt, und nach Ablehnung eines Antrages Ritter, der spezielle Nachweisung über die Vertheilung verlangte, genehmigt. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Kleine Vorlagen. Schluß 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Auf eine an den Kaiser gerichtete Eingabe des Magistrats zu Tangermünde ist, wie von dort berichtet wird, durch Reskript des königl. Kriegsministeriums vom 11. d. M. mitgetheilt worden, daß die Verlegung des Magdeburgerischen Dragoner-Regiments Nr. 6 aus Stendal und Tangermünde am 30. September stattfinden wird.

† Die Vorstellungen des Circus Herzog in Halle sind allabendlich so besucht, daß die Späterkommenden Gefahr laufen, kein Billet mehr zu erhalten. Der Grund des regen Besuchs liegt neben den excellenten Leistungen der Künstler in dem jeden Abend stattfindenden Preisringkampf des Athleten und Preisringkämpfers Herrn Abs. Restaurateur aus Hamburg. Eine Reihe starker Leute, zumest Arbeiter, Brauer, Steinhauer, Kesselschmiede u. hat er nach kurzem Ringen in dem Sand gelegt, zum allgemeinen Gaudium des Publikums. Mit einem jedoch, einem Turner, hatte er nicht so leichtes Spiel. Der Kampf mit diesem blieb zweimal unentschieden.

† In Eisenach ist ein Comité zusammengetreten, welches die Aufgabe hat, die genannte Stadt zu einem Bade- und klimatischen Kurort zu gestalten. Es soll zunächst die Errichtung eines Kurhauses, mit Kaltwasserheilkanal und sonstigen Badeeinrichtungen verbunden, erstrebt werden und beabsichtigt man zu diesem Zwecke die Ausgabe von 1000 Antheilsheinen zu 100 Mk.

† Der zweite, seit Ende November v. J. gesuchte Mörder des am 11. November v. J. ermordeten Mühlenbesizers Berger zu Barneburg ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch von der Berliner Kriminalpolizei daselbst

ermittelt und festgenommen worden. Der Mühlenbesizer Berger war bekanntlich am 11. Nov. vormittags durch Messerhiebe ermordet in seinem Pferdehals gefunden worden. Der Verdacht, die That ausgeführt zu haben, wurde sofort auf den Müller Brüske gelenkt, welcher früher bei Müller in Arbeit gestanden hatte und wegen grober Nachlässigkeit entlassen worden war. Dieser Brüske war nun einige Wochen später in Gemeinschaft mit einem andern Manne, der sich Böhmer nannte, in Schöneberg bei Berlin wegen Bettelns zu einer mehrtägigen Haftstrafe verurtheilt worden. Die Berliner Kriminalpolizei hatte inzwischen von dem gegen Brüske bestehenden Verdacht Kenntniß erhalten und Brüske wurde nach Verbüßung seiner Haftstrafe nach Berlin auf das Kriminalkommissariat gebracht, während Böhmer, gegen den nichts vorlag, aus der Haft im Schöneberger Gefängniß entlassen wurde. Brüske räumte ein, die Ermordung des Mühlenbesizers Berger in Gemeinschaft mit dem Böhmer geplant und ausgeführt zu haben und zwar aus Rache wegen seiner Dienstentlassung. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde Böhmer endlich in einer Berliner Herberge ermittelt und nach dem Molkenmarkt gebracht, während Böhmer den Berger hielt. Böhmer wird voraussichtlich nach Magdeburg transportirt werden, wo sich Brüske bereits befindet.

† Am Freitag vor. Woche wurde der Kaufbursche eines kaufmännischen Geschäfts in Leipzig mit einem Gelbbetrage von mehr als 2000 Mk. nach der Post geschickt, um denselben dort einzuzahlen; der Bursche kehrte jedoch nicht in das Haus seines Herren zurück, war auch trotz polizeilicher Erörterungen nirgends aufzutreiben, bis er andern Tags früh in Begleitung eines Schuhmacherelehrlings auf dem Berliner Bahnhof erschien um Leipzig zu verlassen; der anwesende Schutzmann nahm natürlich die beiden Burschen, welche bereits die runde Summe von 400 Mk. theils verbubelt, theils zum Ankauf von Garderobe verwendet hatten, fest und beförderte sie zum Polizeiamt. Das übrige Geld fand sich noch im Besitze des Kaufburschen vor.

† Auf der Pulverfabrik Lützen bei Hameln explodirten am 21. d. die Borräthe im sogen. Siebhaufe. Es wurden von den Arbeitern drei sofort getödtet und zwei derselben so schwer verletzt, daß sie noch im Laufe des Tages starben. Die Explosion hatte eine so starke Wirkung, daß die Häuser in Lützen (ca. $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt) bedeutend zitterten und die Haustürglocken klingelten. Von den Verunglückten find drei Familienväter und zwei junge Leute. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt nicht bekannt.

† Der große Brand in dem weimarischen Städtchen Greuzburg hat im ganzen über achtzig Gebäude, darunter einige zwanzig Wohnhäuser in Asche gelegt. Die Mehrzahl der abgebrannten befindet sich in guten Verhältnissen, auch liegt diesmal der seltene Fall vor, daß fast alle Gebäude versichert waren. Die Landesbrandkasse ist mit einer Versicherungssumme von 138 000 Mk. theilhaftig. Am Donnerstag früh war Herr Bezirksdirektor v. Beust anwesend. Greuzburg zählt etwas über 2000 Einwohner. Das Feuer brach gegen 11 Uhr abends in einem Hause am Plan neben der Apotheke aus. Von der Häuserreihe von der Apotheke bis zur Straße beim Rathhaus sind 2 Gebäude unversehrt geblieben.

† Am Freitag Nachmittag fand in der Georg-Boigtischen Fabrik in Kottbus eine Kesselexplosion statt. So weit bis jetzt konstattirt, sind 4 Personen getödtet.

† Bei Wispiß a. S. ging am 24. d. der mit Kohlen beladene Kahn des Schiffsgeigners G. Kurth aus Riebenburg infolge des starken Sturmes unter.

Schützenhaus.

Sonntag den 3. Februar

großer Volks-Maschinenball.

Böhmelt.

Dr. med. von Villers

Heilung und Verhütung der

Diphtherie.

Wohlfalge für Laien. Broschüre

best Mittel 1 Mk. 50 Pf.

Carl Gruner's homöopath. Officin,

Dresden.

Kommt und staunet!

3 bis 5 hochfein schmeckende saure

Burken für 10 Pf., sowie Pfeffer-

Burken billig und schön bei

Frau Bindseil,

Seitenbentel.

Für Ohrenkranke bin ich täglich 9—1 Uhr (Sonntags 8—10) zu sprechen. (B. 498 H.)

Dr. Hessler,

Spezialarzt für Ohrenkranke,

Halle a/S. Scharnngasse 6.

Auflage 321,000; das verbreitetste aller

musikalischen Plakate überhaupt; außerdem er-

reichen Uebersetzungen in dreizehn fremden

Sprachen.

Die Rodenwelt. Illustrirte Zeitung

für Toilette und Handarbeiten.

Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis vierteljährlich M. 1,25

75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und

Handarbeiten, enthaltend gegen

2000 Abbildungen mit Beschreibung,

welche das ganze Gebiet der

Garberbe und Weißwäse für

Damen, Mädchen und Knaben,

wie für das artere Kinderkleid-

erhalten, ebenso die Weißwäse für Herren und die

Welt- und Tischwäse u., wie die Handarbeiten in

ihrem ganzen Umfange.

Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Ge-

gendehnde der Garberbe und etwa 400 Muster-Vor-

zeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Nament-

schiffen u.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen

Buchhandlungen und Postanstalten. — Probennummer

gratis und franco durch die Expedition, Berlin W.,

Reichenberger Str. 33; Wien I, Dorotheergasse 3.

4. Oelgrube 4.

Bruchbandagen, einfach und

doppelt, Suspensoriums empfiehlt

zu den billigsten Preisen

Ch. Raap.

Stühle werden gut und dauerhaft ge-

fertigt. Schmalestraße Nr. 7.

Billiger Fischverkauf.

Karpfen, Hechte, Schleie und allerhand Saalfrische

zu billigen Preisen.

Paul Hippe, Fischerstr. 7.

Für Fleischbeschauer

Die geistlich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück

1 Mk., sowie Formulare zu Fleischbeschaubüchern bestene

Preise. Bestellungen an die Buchdruckerei von

H. Wöhner, ar. Ritterstr. 28.

Wer will

billig kaufen

Bestelle bei der nächsten Postanstalt oder Buchhand-

lung für fünfzig Pfg. vierteljährlich den in

Gemeintz jeden Sonntag erscheinenden illustrierten

„Dorfbarbier.“

Interaten-Annahme für den „General-An-

zeiger zum Dorfbarbier“ nur durch Haasen-

stein & Vogler.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal mit modernen bunten Stiekmustern:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Ganevas- stickerei, Application und Plattstick, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filzet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4—5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 90 Pf.

Der Jahrgang 1884 bringt eine reizende Novelle von Elise Polko.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen; 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Berlin W., Postamt 62.

Um mein Lager zu räumen, da mein

Geschäft zum 1. April d. J. verlege, ver-

kaufe von jetzt ab zu bedeutend ermäßig-

ten Preisen. Es bietet sich namentlich

günstige Gelegenheit zum billigsten Ein-

kauf von Thermometern, Barometern und

Operngläsern. Ferner empfehle mich für

Haustelegraphen- und Telephon-An-

lagen.

M. Müller,

Optiker und Mechaniker.

Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung der salzfreien großen Vereinigten Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsüberpflichtungen und baldiger Räumung der Localitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungs-

preise verkauft, daher also:

Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (nagelneue Reichsmark) also kaum die Hälfte des Wertes von bloßen Arbeitslöhne erhält Jedermann nachstehendes hübsch und effectvolles Britanniasilber-Speiseservice, welches früher sogar im gross Preise

60 Mark kostete.

aus dem feinsten gebleichten Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem achten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weissen der Bedecke garantirt.

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit engl. Stahllingen,

6 Stück Britanniasilber Gabeln, feinste Qualität,

6 Stück Britanniasilber Speiselöffel schwerster Qualität,

6 Stück Britanniasilber Cafelöffel, massive Qualität,

6 Stück Britanniasilber Theelöffel, feinste Qualität,

1 Stück Britanniasilber Suppenschöpfer, superfein, schwer,

1 Stück Britanniasilber Milchschöpfer, groß, massiv,

6 Stück große massive Britanniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen,

2 Stück Britanniasilber Fallenteller, prachtvoll, auf's solideste gearbeitet,

40 Stück, welche eine Bierdecke für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen

nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depot J. Silberberg, Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs-schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gefl. Einsicht in unserem Depot auf.

D. Lehmann's

brustlösende Bonbon

und

magenstärkende Worsfellen

sind stets frisch zu haben bei

Paul Barth,

Markt 5.

Täglich frischer Kalk

Breitestr. 13, vis à vis der früheren Post.

Albert Kayser.

Allerneueste

Wunder-Uhr.

Nur 7 Mark.

Einzige, amerikanische, hochfeine

Remontoir-Uhr

ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, angezeigter Ubr der Welt, auf die Stunde feinst regulirt und in feinstem, echt amerikanischen schweren Metallgehäuse.

Der unglaublich billige Preis dürfte manchen Leser zu der Annahme verleiten, daß diese Uhr vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, daß diese Uhr von den besten Arbeitern auf die Secunde feinst regulirt ist, zum sofortigen Gebrauche für Jedermann, und daß wir für den richtig minutösen Gang dieser Uhr schriftliche Garantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Representant in Wien verleiht diese Uhren an Jedermann gegen vorherige Einsendung des Betrages von

nur 7 Mark

oder auch mit Post-Nachnahme (Vorschuß) und sind Bestellungen zu adressiren an

Herrn KANN,

General-Representant in Wien,

11, Leopoldsgasse Nr. 11.

Ausserst schmackhaft, leicht verdaulich und rasch zubereitet.

In 1/2 Pfd. und 1/4 Pfd. Packets verpackt.

Knorr's Grünterrapport. Nur solche Packete annehmen, die meinen Namen tragen.

Knorr's brasilian Tapioca.

Knorr's Tapioca mit Zimmlen.

Knorr's Weizenmehl für Kinder.

Knorr's Gerstenschleim-Mehl in 10 Minuten fertige Gerstenschleimuppe liefernd (auch für Kindernahrung).

Knorr's Hasermehl, einzig rationelles Kindernahrungsmittel, alle Kindernmehle weit übertreffend.

Knorr's gelochte Erbsen, Linsen- und Bohnenmehle von höchm Nährwerth und in 10 Minuten fertige Suppen liefernd.

Knorr's Patent-Victoria-Sparsuppenmehl.

Sämmtliche dieser Subden für den Familientisch, Restaurants, Hotels geeignet, sowie ihrer leichten Bedenklichkeit halber für Magen-, anste und Reconvalescenten die beste Nahrung.

Liebig's Fleischextract,

billigste Preise, bei

Oscar Leberl,

Drogenhandlung, Burgstr. 16.

Marien-Baden, Numpfs-

Bad. Dampf-

erprobt bei Magen-, Nervenkrankh., Rheumatismus, Zahnschmerzen.

An sicheren, gut verzinslichen und dabei steigerungsfähigen Anlagewerthen ist das Material in letzter Zeit sehr knapp geworden. Man wird uns daher Dank wissen, wenn wir die Leser dieses Blattes noch auf ein Papier aufmerksam machen, das obige Eigenschaften im vollsten Maasse besitzt. Es sind dies die

6%igen Obligationen der Schiff- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Germania“ in Berlin.

Die Sicherheit dieser Schuldverschreibungen ist durch die hypothekarische Eintragung zur ersten Stelle auf den werthvollen Besitz der Gesellschaft in Gaarden bei Kiel, dessen amtliche Grundtaxe und Feuerversicherung laut Geschäftsbericht ca. 2377000 Mark beträgt, während im Ganzen nur ca. 1800000 Mark solcher Obligationen im Umlauf sind, in erster Reihe gewährleistet; ausser dieser speciellen Pfandsicherheit haftet den Obligationären das gesammte Vermögen der Gesellschaft, das allein in Tegel einen Grund-, Gebäude- und Maschinen-Werth von 3400000 Mk. repräsentirt und nur mit 560000 Mk. Amortisations-Hypothek belastet ist. Das werbende Capital ist in der letzten Bilanz mit 1900000 Mk. nachgewiesen. Während die Stamm-Prioritäten der Gesellschaft, für welche im laufenden Geschäftsjahre eine Dividende von 6% zu erwarten ist, einen Coursstand von ca. 85% einnehmen, ist der Cours der Prioritäts-Obligationen mit ca. 97% ganz unberechtigt niedrig. Die nachstehenden Vergleichsziffern zeigen dies am Deutlichsten:

	Dividende	Cours d. Actien	6%ige Obligationen, rückzahlbar al pari	Cours
Dortmunder Bergbau-Gesellschaft	4%	53%	100%	103%
Nolte, Gas-Actien-Gesellschaft	5%	98%	do.	104 1/2%
Passage, Actien-Gesellschaft	2 1/2%	48%	do.	98 1/2%
Erdmansdorfer Spinnerei	3%	82%	do.	101 1/4%
Donnersmarkthütte	3 1/2%	63 1/2%	do.	101 1/2%
Germania-Stamm-Prioritäts-Actien				
Dividende zu schätzen auf	6%	84 1/2%	do.	97%

In einigen Tagen dürften die Obligationen der Germania den Cours von pari erreicht und überschritten haben. — Wer also in kurzer Zeit an einem sicheren, festverzinslichen Anlagepapiere ohne Risiko 6—7% am Course verdienen will, der kaufe
6% Obligationen der Schiff- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Germania“.



Der Gesang-Verein „Lyra“

veranstaltet
Sonntag den 3. Februar d. J.,
 von abends 7 Uhr an,
 in den dazu festlich geschmückten Räumen des „Tivoli“
 einen



Maskenball,

woran auch Nichtmitglieder Zutritt haben und erlauben wir uns hierdurch zur gefälligen Theilnahme ergebenst einzuladen.

Eintrittskarten zu dem Preise von 1 Mark sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten **Matto**, Hofmarkt, **Hennike**, Bahnhofstraße, **Krause**, Unteraltenburg 60, sowie bei Herrn Restaurateur **Callier**, Rathskeller, und unserm Vorsitzenden Herrn **Pommer**, Oberaltenburg 11, zu haben.
 Raffenpreis 1 Mt. 25 Pf.

Der Vorstand.



Der Dilettanten-Verein

veranstaltet
Sonntag den 10. Februar 1884,
 von abends 7 Uhr ab,
 in den auf das Festlichste geschmückten Räumen
 des „Tivoli“ hier einen



Maskenball,

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Wir laden deshalb zur recht zahlreichen Betheiligung hierdurch ergebenst ein.

Der Verkauf der **Eintrittskarten** für Masken und Zuschauer zu dem Preise von 1 Mt. befindet sich bei den Herren Barbierherr **Hoffmann** (Markt), Buchbindermeister **Pertus** (Dom 16), Restaurateur **Gustav Lange** (Tivoli), in der Weißwaren-Handlung von **M. Krause** (Unteraltenburg 60). **Eintrittskarten** an der **Abendkasse** 1,25 Mark.

Das Fest-Comité.

Pfannentuchen und Spritzkuchen

bester Qualität täglich frisch bei
G. Schönberger.
 Diverse Marmeladen zur Pfannentuchenerfüllung
 käuflich bei
G. Schönberger.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.
 Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenbräuen, Magenläure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend. Gegen Sämorrhoiden, Darleibsigl. vorzüglich. Wirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch den Kaufmann **Perthuis** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Die Gewinnliste
 der **Kölnener Dombau-Lotterie**
 liegt bei mir zur Einsicht aus. Desgl. die Tageslisten der **Königl. Preussischen, Königl. Sächsischen, Herzogl. Braunschweig. Landes-Lotterie.**
Bruno Hoffmann,
 Cigarrenfabrik und -Handlung,
 H. Ritterstraße 16.

Adress- und Visitenkarten
 in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stck von 1 Mt. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
H. Köhner, jr. Ritterstr. 28.

Hierzu eine Beilage.

1000 Mark zahlen wir dem, der beim Gebrauch von
Goldmann's Kaiser-Zahnwasser
 à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.** Dresden. — Zu haben bei **Gust. Lott, Merseburg.**

Nächsten Dienstag frisches Licht hier in der
Stadtbrauerei.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Heise, Annoncen-Expedition, Halle a. S.,

empfehlend sich dem inserirenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen. Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion. Kataloge gratis. Ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

Tanz-Unterricht.

An meinem Curtus können regelmäßig jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Damen und Herren theilnehmen. (Honorar beizubringen.) NB. Privat-Unterricht, auch für einzelne Tänze, ertheile zu jeder Zeit.

Ad. Fröbe, concess. Tanz- und Musiklehrer, im Schützenbänke
Leopold's Restauration.
 Dienstag den 29. d. M.

Schlachtfest.

Restaurant z. Weintraube
 Heute Sonntag Pfannentuchenschmaus. Frisches Anisig von echt bairischem Verfauldbier. Es ladet ergebenst ein **F. Rödel.**

Funkenburg.

Sonntag den 27. Januar, von abends 7 Uhr ab **Hügelgänzen.** 2 Brandin.
 Den Mitgliedern der **Mauergesellen-Kantente** (eingeschriebene Hilfsklasse) wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Beiträge zur Kaffe: **nur** in dem nächsten Berichtslokal angenommen werden.
 Der Vorstand
 Eine kräftige Berlin wird als Aufwartung für den Sonntag zum 1. Februar gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Fußn zugelaufen. Abzuholen **Deigrube Nr. 4.**

Die heutige Nr. unseres Blattes enthält „Landwirthschaftl. u. Handels-Beilage“

Provinz und Umgegend.

Ueber eine höchst gefährliche Eisenbahnfahrt, die aber wunderbarer Weise glücklich verlaufen ist, berichtet der Ascherslebener "Anzeiger" Folgendes: "Ein etwas angeheiterter Passagier benutzte am 21. d. M. den von Staßfurt nach Güsten abgegangenen Bahnzug, war aber unterwegs plötzlich aus dem Coupe verschwunden. Erst auf dem Bahnhofe in Güsten fand man denselben, als der Zug anhält, unverfehrt zwischen zwei Wagen auf den Schienen liegend. Wahrscheinlich war er auf die Plattform hinausgetreten, heruntergefallen, von den Ketten unten gefangen worden und hatte so die gefährliche Fahrt mitgemacht.

In verschiedenen thüring. Städten sind, wie man der Zw. Ztg. meldet, in der letzten Zeit falsche Zweig- und Einmarkstücke zur Ausgabe gelangt. Jetzt wird aus Weidenberg i. Fr. gemeldet, das dort eine aus 4 Personen bestehende Falschmünzerbande aus Geieröberg zur Haft gebracht worden ist.

Angesichts der vielen Beleidigungen, welche vor den Schöffengerichten zur Verhandlung kommen, ist ein vom Schöffengericht zu Aschersleben dieser Tage gefälltes Urtheil beachtenswerth. Der Schuhmacher Fuchs aus Hebersleben wurde wegen Beleidigung eines Mädchens zu einer Woche Gefängniß, zur Zahlung einer Geldbuße von 500 Mk. an die Klägerin und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt. Letztere dürften nicht gering sein, da beide Parteien durch Rechtsanwälte vertreten ließen.

Aus Leipzig, 24. Januar, schreibt man: In Folge der Erkrankung verschiedener Schüler der hiesigen Volksschulen an ansteckenden Krankheiten, als Diphtheritis, Scharlach u. dergl. hat der hiesige städtische Schulausschuß verschiedene sanitäre Vorkehrungen getroffen. So muß jede Familie, in welcher schulpflichtige Kinder von einer betretigen Krankheit befallen werden, ungeachtet der betreffenden Schule unter genauer Bezeichnung der Krankheit Anzeige erlassen; sodann aber sollen auch, wenn eine solche Krankheit in einer Familie auftritt, alle Kinder dieser Familien von der Schule zurückgehalten werden, bis nach schriftlicher Bescheinigung des Arztes der Wiederbesuch der Schule unbedenklich ist. — Der orkanartige Sturm, welcher in verfloßener Nacht und auch heute noch wüthete, hat nicht nur bedeutenden Schaden an Gebäuden und in den Waldungen u. dergl. angerichtet, sondern leider auch ein Menschenleben gefordert, indem der Klempnermeister Erler beim Versuch der Reparatur eines Daches von einem heftigen Windstoß sammt dem Zinblech, auf dem er stand, erfaßt und herab auf das Pflaster geschleudert wurde, dergestalt, daß er auf der Stelle todt war. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder. Ferner sind aber auch mehrere Personen durch herabstürzende Fensterrügel, Schifferkisten u. dergl. oder weniger erheblich verletzt worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 27. Januar 1884.

Unserem Blatte übergeben wir heute zum ersten Male eine "Landwirthschaftliche und Handelsbeilage", die in Zukunft regelmäßig mit der Sonntagsnummer zur Verfögen gelangt. Den Landwirth und Handeltreibenden glauben wir damit einen Dienst zu leisten, von dessen Werth sie sich bei aufmerksamer Durchsicht sehr bald überzeugen werden. Wir empfehlen das Blatt dem Wohlwollen unseres Leserkreises.

Des Königs Majestät haben Allerhöchstdienlich geruht, den Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen zum 2. März d. J. nach Merseburg zu berufen.

Die Bezirksfeldwebel Schade und Bauer der 1. und 2. Compagnie (Schleußig resp. Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 werden sich in der Zeit vom 3. Februar bis incl. 12. Februar d. J. in Weissenfels aufhalten und sind daher während dieser Zeit alle Meldungen, Gesuche u. dergl. in dieselben bei dem Bureau des Landwehr-Bezirks-Commandos in Weissenfels einzureichen.

Der Schumannsche Gesangverein veranstaltet nächsten Dienstag, abends 7 Uhr, in der Kaiser Wilhelmshalle eine Musikaufführung, auf die wir nicht verkümmern wollen noch besonders hinzuweisen.

In diesem Jahre sollen die zehnwöchentlichen Uebungen der Ersatzreserve erster Klasse in der Zeit vom 19. August bis 27. October, die vierwöchentlichen Wiederholungsübungen von Anfang bis Ende September stattfinden.

Heute eröffnet der Bürger-Schützen-Gesangverein in der Kaiser Wilhelmshalle die Reihe der diesjährigen Maskenbälle. Prinz Carneval, der lustige Cavalier, hält damit seinen Einzug in unsere Stadt und wird dann noch an weiteren drei Costümfesten hier selbst sein Hoflager aufschlagen. Den Ankündigungen gemäß folgt in der Reihe der Maskenbälle am 3. Februar der Gesangverein "Lyra", am 10. Februar der "Dilettanten-Verein"; den Beschluß wird diesmal die "Trene" bilden, deren Mitglieder schon jetzt eifrig mit den Vorbereitungen für den betr. Abend beschäftigt sind.

In unserer Zeit der ewigen Klagen über die Unzuverlässigkeit der Dienstboten verdienen einzelne Ausnahmen ganz besonders hervorgehoben zu werden. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, auf ein 25jähriges Dienstverhältniß hinzuweisen, dessen Abschluß am vorigen Sonntage in hiesiger Neuschauer Mühle in sinniger Weise gefeiert wurde. Der Jubilar war der Kutsher Wiegand, der Festgeber Herr Uhlig. Letzterer belohnte die treuen Dienste seines Kutshers an genannem Tage durch die Ueberreichung einer werthvollen Taschenuhr, wozu sich noch ein schönes Bierseidel von den Kindern des Herrn Uhlig stellte. Eine gemeinschaftliche Tafel, an welcher die Herrschaft mit dem gesammten Dienstpersonal theilnahm, verherlichte den seltenen Jubiläumstag, der wieder einmal den Beweis lieferte, daß Treue und Ehrlichkeit in unseren Tagen unter dem Gefinde doch noch nicht ganz ausgestorben ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Greppau, 26. Januar. Vergangenen Mittwoch und Donnerstag wüthete auch hier ein orkanartiger Sturm, der viele Dächer abdeckte und auch Spornsteine abtrug. Am größten ist der Schaden am Kirchdache, hier sind wohl über 500 Ziegel herunter geworfen worden. Die Gewalt des Sturmes war hier so groß, daß an Stellen, wo das Dach derselben trotzte, die Steine aus der Kallage halb herausgebrochen wurden. Für die Ziegelerdecke giebt es nun Arbeit genug. In Wüsteneusch sind sogar mehrere starke Bäume umgebrochen worden. — Vergangenen Sonntag wurde auch hier von der Gemeindeversammlung die Anschaffung von acht Straßenlampen, sowie die Pflasterung eines Theils der Dorfstraße, beschlossen, was wir mit Freuden begrüßen.

Nach der von den Begleitern der Benkenborfer Kieisin Marian aus Paris hierher gelangten Todesanzeige starb dieselbe, die mit ihrem vollen Namen Pauline Marie Elise Wedde hieß, am Montag Vormittag 10 1/2 Uhr plötzlich an einem Herzschlage. Das kolossale Mädchen maß zuletzt 8 Fuß 2 Zoll; sie war seit ihrem ersten Auftreten in den Reichshallen zu Berlin noch um 4 Zoll gewachsen. Bei einiger Erholung, deren sie dringend bedurfte, wäre sie, so wird bemerkt, wohl noch am Leben.

Am Mittwoch Vormittag ist in der Malzfabrik in Schleußig der Dachdecker Thiele jun. dadurch verunglückt, daß ihn von dem vom oberen Stockwerke herabgelassenen Fahrstuhl eine bedeutende Kopfwunde beigebracht, das Nasenbein zerschmettert und mehrere Backzähne herausgerissen worden sind.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Januar. Verlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Rdlm. (Radbrud verboten.)

29. Jan u. a. Dienstag. Nichtschlag zur Kälte; schneebedrohend, abends frostig. Mäßige Niederschläge mäßig, besonders mittags und nachts, zumal im Süden Deutschlands. Neigung zu kurzer Aufhellung frühmorgens und abends.

30. Januar. Mittwoch. Meist kalt, frisch mit Frost; theils aufgehellt, theils bedeckt. Aufhellungszetten frühmorgens und abends; mittags meist wolfig.

Bemerktes.

(Ueber die Wirkungen des letzten Orkans) laufen aus allen Himmelsrichtungen Berichte ein, die in ihrer Gesammtheit ein furchtbares Bild der Verwüstung entrollen. Am schwersten scheint auch diesmal England heimgesucht zu sein. Man schreibt darüber aus London unterm 24. d. M.: An einigen Küstenstrichen haben seit Menschengedenken keine ähnlichen Orkane gewüthet wie während des gestrigen Tages und der letzten Nacht. Die Fischerflotten haben namentlich den größten Schaden gelitten; allein auch größere Schiffe blieben nicht verschont und es lagen beständig von allen Seiten Nachrichten über Strandungen und Schiffsrühe ein, die leider in vielen Fällen auch mit namhaften Verlusten an Menschenleben verbunden waren. Auf dem festen Lande wüthete der Sturm nicht weniger verheerlich. In London selbst gab es mehrere schwere Unglücksfälle. In Liverpool wurde durch den Einbruch einer Mauer ein vorbesetzender Farmer mit seinem Pferde auf der Stelle getödtet. In Elton Dale, bei Burz, begrub ein wiederkehrender Schneesturm drei Frauenzimmer unter seinen Trümmern, die nach langer mühevoller Arbeit aus Versehen aus dem Schutte gegraben wurden. In Belfast verlor durch einen ähnlichen Unfall eine Frau das Leben und drei Mädchen erlitten schwere Verletzungen. In Sannagh wurde ein Mädchen von 9 Jahren, als es aus der Schule kam, vom Sturme erfaßt und in den Fluß geschleudert, wo das arme Kind vor den Augen seiner Mutter ertrank. Auf gleiche Weise fand ein Arbeiter in York seinen Tod. In Wofferton erreichte der Orkan eine solche Gewalt, daß er eine Lokomotive aus den Schienen hob und umwälzte. Sehr schlimme Nachrichten liegen auch aus Dublin und von dem Schottland-Jafeln vor, wo die Verluste an Menschenleben eine sehr hohe Opferzahl erreichten.

(Von einem Militärposten erschossen.) Aus Rüstria, 25. Jan., wird berichtet: In der Nacht zum Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr ist hier, von dem am Pulverschuppen bei Lunette B. an der linken Dorsseite (gegenüber der Stadt) dienhabenden Posten auf einen, wie es heißt, mit brennender Cigarre sich ihm nähernden Mann ein Schuß abgefeuert worden, durch welchen der Mann sein Leben eingebüßt hat. Der Posten soll den sich Nähernden vorschriftsmäßig dreimal angerufen und ihm Halt geboten haben, mit dem Hinzufügen, daß er im Weiterungsfalle schießen würde, und erst als dies nicht beachtet wurde, soll er den Schuß wirklich abgegeben haben.

(Opfer des Spiels.) Dem grünen Tisch in Monaco sind in der vergangenen Woche, wie die Blätter Genuas melden, nicht weniger als fünf Menschenleben zum Opfer gefallen. Im "Hotel de Paris" dasselbst jagte sich ein Kaufmann aus Bordeaux eine Kugel in den Kopf; dasselbe thaten der polnische Graf Rawitzki im "Grand Hotel de Monaco" und ein Commis voyageur unter freiem Himmel auf der Place des Ploceens, während ein italienischer Gutsbesitzer sich im Garten des "Hotel de Bourne" an einem Baume erkentete. Schließlich wurde ein Fremder, der einige Stunden vorher in der Spielbank 7000 Francs gewonnen hatte, während seiner Abendpromenade im Garten des "Casino des Spelugues" erschossen und ausgeraubt. Dem Mörder gelang es, zu entfliehen.

Militärisches.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre ist die Bestimmung getroffen worden, daß die Mannschaften der Marine nicht mehr, wie bisher, ihre Lösung am 1., 11. und 21. jeden Monats, sondern am 3., 13. und 23. erhalten. Außerdem tritt an Stelle der bisher üblichen Pränumerando-Lösung eine Zahlung Postnumerando, so daß die Mannschaften von diesem 21. ab gerechnet erst wieder am 13. Februar Traktament in Empfang nehmen.

Todesfälle.

In seinem Garnisonsorte Frankfurt a. O. starb am Freitag vor. Woche der Igl. Musikdirector Biele, bekannt und populär geworden als Componist des Doppelers Schanzennariches.

Literatur.

"Kunst und Kunstgeschichte", eine Einführung in das Studium der neueren Kunstgeschichte von L. Wien. Schulz, Verlag von G. Freitag, Leipzig und F. Tempsky, Prag. Preis 1 Mk. — 60 kr. Der erste Band dieses Wertes, der Architektur und Plastik behandelt, hat mit ganz ungewöhnlicher Raschheit die große Gemeinde der für bildende Kunst interessirten Kreise für sich gewonnen. Hier wurde ausnahmsweise einmal nicht lediglich eine Reihe von instructiven Daten, nicht bloß

Correspondent.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Ersteigt:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Nr. 19.

Sonntag den 27. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* Die Anträge Warmbrand und Herbst im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Sieben begann im österreichischen Abgeordnetenhaus endlich die bereits zwei Jahre und im letzten Momente noch um zwei Tage verschleppte Berathung der Anträge Warmbrand und Herbst. Der Kernpunkt des ersteren ist die durch slavische Belleiditäten nothwendig gewordene Erklärung der deutschen Sprache als Staatsprache; der letztere verlangt die Aufhebung der Stromayr'schen Sprachverordnung vom April 1880, welche auch in den rein deutschen Bezirken Nord- und Westböhmens nur Beamte zulässt, die des Czechischen mächtig, die nach den bisherigen Erziehungsverhältnissen selbst Czechen sind.

Als im Bewegungsjahre 1848 ein großer Slavencongress in Prag abgehalten wurde, verhandelten sich die verschiedenen Gruppen von Theilnehmern nicht, und es mußte schließlich bei den Verhandlungen zur deutschen Sprache Zuflucht genommen werden. Das ist heute noch ebenso der Fall und das Exekutivcomité der Rechte heft seine Verschwörungspläne gegen die Deutschen Oesterreichs in der Mutterprache der letzteren aus — nicht etwa wegen der klerikalen Langschneide, die im Gefolge sind, sondern um seiner babylonischen Verwirrung anheim zu fallen. Obwohl hierdurch die culturelle Unüberwindlichkeit der deutschen Sprache auf das Glänzendste documentirt wird, weigert sich der föderalistische Heerban, die deutsche Sprache als Staatsprache gelten zu lassen. Er ahmt damit nur das Beispiel jenes ehemaligen Präfecten des Absolutismus in Ungarn nach — die man dort Bachhufaren nannte — welcher vor fünf Jahren, als die Kroaten verlangten, daß man ihre Reden im ungarischen Reichstage deutsch protokollierte, entrüstet ausrief: „So entartet ist die Nation noch nicht; ich gehöre zu denjenigen, die nicht deutsch können wollen.“ Dieser wackere Stoicist hieß Ganady. Nun, die Herren auf der Rechten des österreichischen Abgeordnetenhauses, Polen, Czechen, Slovenen und Kömlinge sind lauter solche Ganady's, die nicht deutsch können wollen. Auch die Rothmäntler oder Sereschaner Zellac's, welche 1848 in Wien so famos raubten und plünderten, hatten trotz der deutschen Grenzschilden auf die Klagen ihrer Opfer nichts zu erwidern als „Nix deutsch“. Und so wird denn auch jetzt im österreichischen Abgeordnetenhause die Antwort der slavisch-kerikalen Coalition bei dem herbeden Hinweis der Linken auf die Nothwendigkeit, das letzte geistige Einheitsband des Reiches zu wahren, lauten: „Nix deutsch“. Deshalb muß auch Amt und Schule in Böhmen weiter geschifft werden. Graf Laaffe, der Nix deutsch par excellence, wird der Exe cutive dieses heilige Recht nicht nehmen lassen. Er will auch die deutsche Staatsprache als das

Schnupstuch behandeln, das man ja gewöhnlich bei sich trägt, so lange mindestens, bis es ein jährling jubringlicher Nachbar aus der Tasche holt. Diese Gefinnungsnachbarn auf der Rechten wird aber der leitende Minister Oesterreichs vorläufig damit beschwichtigen, daß er eigentlich des entlichenen Schnupstuches gar nicht bedarf. Wir in Deutschland, die mit offenen Augen zusehen, können dieser schmutzigen und zerschliffenen Reactionswäsche, die jetzt in Wien wieder bemerkbar wird, gar keinen Geschmack abgewinnen, noch weniger aber Dem zustimmen, daß die Deutschen Oesterreichs um ihre nationalen Culturgrüter: Sprache, Sitte und vernünftige Staatsordnung, gebracht werden sollen. Wie die deutsche Staatsprache, die verfassungsmäßigen Rechte der Deutschen, so kann ja auch an einem schönen Tage das Bündniß mit dem deutschen Reiche in Oesterreich hinwegesamotirt werden. Wir fänden dann auf einmal das ganze mobilisirte Slaventhum im Kampfe gegen uns. Diese austroslavische Mission unseres Allirten mag von einem großen, aus Friedensfanatismus oft geschichtsblinden rheinischen Blatte noch so geriefen und als unabweislich hingestellt werden: wir wittern nicht bloß die Gefahr, welche dahinter steht, wir greifen sie bereits mit Händen. Deshalb rufen wir auch: Alle nationalgefinnten Deutschen an Bord! Die Kugeln fliegen bald über die Deutschösterreicher zu und herüber!

Politische Uebersicht.

Auch die soeben erfolgte Rückberufung des Bischofs von Münster trägt der Regierung seitens der ultramontanen Presse noch keinen Dank. xrite colorchecker CLASSIC

Krönungsfeste an den Adel und die Bauernschaft gerichtete weise, gnädige Wort und erklärt sich bereit, wie immer treu und wahr dem Czaren-Selbsherrscher zu dienen, seine Befehle zu befolgen und seine Rechte als Oberhaupt, welche der Adel als historisches Vermächtniß, als das Unterpfand für die Wohlfahrt des Vaterlandes, als den Eckstein der Macht und der Einigkeit des Reiches ehrt, zu bewahren. Der Adel freute sich, daß in der vom Kaiser befolgten Regierungsidee zwei Säulen einander näher gebracht würden, welche durch die Bande gemeinsamer Interessen verknüpft seien und deren gutes Einvernehmen das beste Unterpfand für den inneren Frieden sei. Der „Regierungsanzeiger“ fügt hinzu, der Kaiser nahm diese Adresse mit wahrem Wohlgefallen entgegen und befahl, dem Moskauer Adel und dem Generalgouverneur, Fürsten Dolgorudow, seinen Dank auszubringen. Gegenüber der Lage in Aegypten steht England im Begriff zu Maßregeln von einschneidender Bedeutung zu schreiben. Wie verlautet sollen zehntausend Mann Truppen demächst nach Aegypten abgehen. Gleichzeitig ist nach dem, was in wohlinformirten Kreisen verlautet, England entschlossen, die Verwaltung Aegyptens einem aus Engländern gebildeten Ministerium zu übertragen. Es wäre das gleichbedeutend mit der Uebernahme des Protectorates über Aegypten. Die definitiven Entschlüsse Englands, deren große Tragweite keiner Ausführung bedarf, werden in allen diplomatischen Kreisen mit größter Spannung erwartet. — General Gordon ist in Kairo eingetroffen und wurde am Freitag Morgen vom Scheive in Audienz empfangen; er hatte darauf bei dem Generalconsul Baring mit diesem, sowie mit General Wood und dem Ministerpräsidenten Nubar Pascha eine längere Konferenz. Sir Evelyn Wood bildet eine türkische Brigade, für welche bereits 1700 Mann angeworben sind. Alle Offiziere derselben werden Engländer sein. — Ein nicht unwichtiger Fag ist den ägyptischen Truppen in dem Schwager des Mahdi geglückt, der den Auftrag hatte, Briefe unter der Bevölkerung Aegyptens zu verbreiten. Die vorgeschundenen Christstücke geben volle Aufklärung über die Ziele der aufständischen Bewegung.

Die Regierung des niederländischen Indiens hat gegen den Sultan von Zenan, Tonkin Zmam Monda, in Afschin eine Expedition ausgeschickt, um die Mannschaft des englischen Schiffes „Mifero“ zu befreien, welche, als ihr Fahrzeug scheiterte, von dem genannten Sultan gefangen genommen worden war. Der Minister der Kolonien verlas nun vorgestern in der ersten Kammer ein aus Afschin vom 7. datirtes Telegramm, demzufolge die Expedition mehrere feste Plätze des Sultans zerstört hat; die Niederländer verloren dabei an Todten einen Offizier und zwei Soldaten; vier Mann wurden verwundet, die Mannschaft des „Mifero“ zu befreien, ist indessen nicht gelungen, da der Sultan die Gefangenen mit sich ins Innere geschleppt hat. Die Expedition hat sich sonach unverrichteter Sache nach Penang zurückgezogen. Das Loos der Gefangenen dürfte durch diese Vorgänge sich nicht gebessert haben.

richt
Station des opt.
urg, Barger, Nr. 1
r. 25, I. Mrgs. 8. U
752
+ 1.1
+ 0.9
+ 32.9
87.0
4
WSW.
5
R. + 80.0 P.
mm.
en.
s- und Ernährun
deits mit Blutar
voben, Leber- de
zu kämpfen hab
spillen sind das be
und dauern zu be
den ärastlichen Un
botgeter N. Brant
1 — erhältlich